



Foto: Renate Dubiel

Ein wahrhaft großes Konzerterlebnis in der Hauptkirche boten Suhler Singakademie und Thüringen-Philharmonie Gotha-Suhl mit Mozarts Requiem.

Stehende Ovationen für Mozarts Requiem

An die 400 Musikfreunde erlebten in der Hauptkirche St. Marien am Vorabend des Ewigkeitssonntags mit der Aufführung von Mozarts Requiem ein ergreifendes Konzert der Suhler Singakademie. Das Ergebnis der intensiven Probentätigkeit nach pandemiebedingter dreijähriger Zwangspause konnte sich hören lassen.

Von Heike Rieger

SUHL. Die Hauptkirche füllte sich vergangenen Samstag, am Tag vor dem Ewigkeitssonntag, immer mehr: Wer erst kurz vor Beginn kam, fand nur noch im zweiten Rang Platz. Voller Spannung erwarteten die etwa 400 Besucher das Konzert von Mozarts Requiem, ausgeführt von der Suhler Singakademie und der Thüringen Philharmonie Gotha-Eisenach.

Dicht gedrängt saßen die Menschen, viele mit gezeckten Handys, und genossen sichtlich die besondere Atmosphäre. Mit Eintreten der ersten Chorsänger begannen sie zu klatschen und warteten nach der Aufstellung des etwa 60-köpfigen Chores in gebannter Stille auf die Solisten und den Chorleiter.

Nach pandemiebedingten drei Jahren Pause reiner Chorsinfonik konnte die Singakademie zeigen, was in ihr steckt, beson-

ders nun unter ihrem neuen Chorleiter Lukas Tobias Sommer.

Mit Beginn der ersten Takte spiegelte sich dies wider. Diese Totenmesse im Gedenken an Verstorbene, noch dazu am Vorabend des Totensonntags, mit ungeheurer musikalischer Kraft brachte den Zuhörern das lange vermisste Eintauchen in große Musik, die äußerst professionell von allen Beteiligten ausgeführt wurde.

Todesangst und Gottvertrauen

Das Werk fordert die unterschiedlichsten Musizierweisen, für Todesangst einerseits und Gottvertrauen ebenso. Beides ist immer anwesend wie eine nie wirklich aufgelöste Spannung. Ob der 35-jährige Komponist ahnte, dass es seine eigene unvollendete Totenmesse werden würde, während er – schon sehr krank – daran schrieb? Chorleiter Sommer legte Wert darauf, die nur von Mozart-Schüler Franz Xaver Süssmayr vollendete

Fassung aufzuführen, welche Kompositionspläne von Mozart berücksichtigt und im Schlussteil – für die Gattung Messe durchaus üblich – fast ausschließlich aus dem musikalischen Material der Original-Mozart-Sätze besteht. Der Chor hat dabei eine zentrale Rolle, die die Singakademie exzellent erfüllte. Ebenso ergreifend reihten sich die Solisten – Sopran Anna Gorgadze, Alt Marlen Bieber, Tenor Fridolin Wissmann und Bass Maximilian Thom – in die mal klaren, mal spährenhaften, mal drängenden Stimmungen ein. Auch das Orchester, unterstützt an der Orgel von Philipp Christ, überzeugte mit hoher Qualität.

Aufführung aus einem Guss

Lukas Tobias Sommer ging es nicht um Brillanz, sondern er schaffte es, das Werk in seiner Aussage wie in einem Guss aufzuführen. Chor, Solistenensemble und Orchester wirkten als Ganzes und ergriffen und begeisterten

so die Zuhörer. Zu ihnen gehörten auch der Suhler Oberbürgermeister André Knapp sowie die Stadträte Matthias Gering, Silvia Luck und Karin Müller. Mit Professor Jürgen Puschbeck von der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar war auch ein Experte unter den Besuchern, der an einigen Stellen sogar mitsang. Er lobte die Leistung der Mitwirkenden als ein gelungenes und gutes Konzert.

Feuertaufe mit Bravour bestanden

Für Tobias Sommer war das Konzert seine große Premiere, zum ersten Mal ein chorsinfonisches Konzert zu leiten. Diese Feuertaufe bestand er mit Bravour. Es bleibt die innige Trauer um Verstorbene und der Trost darüber, sie immer in Erinnerung zu behalten. Das Publikum, das die Leistung der Sängerrinnen und Sänger sowie des Orchesters mit stehenden Ovationen würdigte, ging beglückt nach Hause.